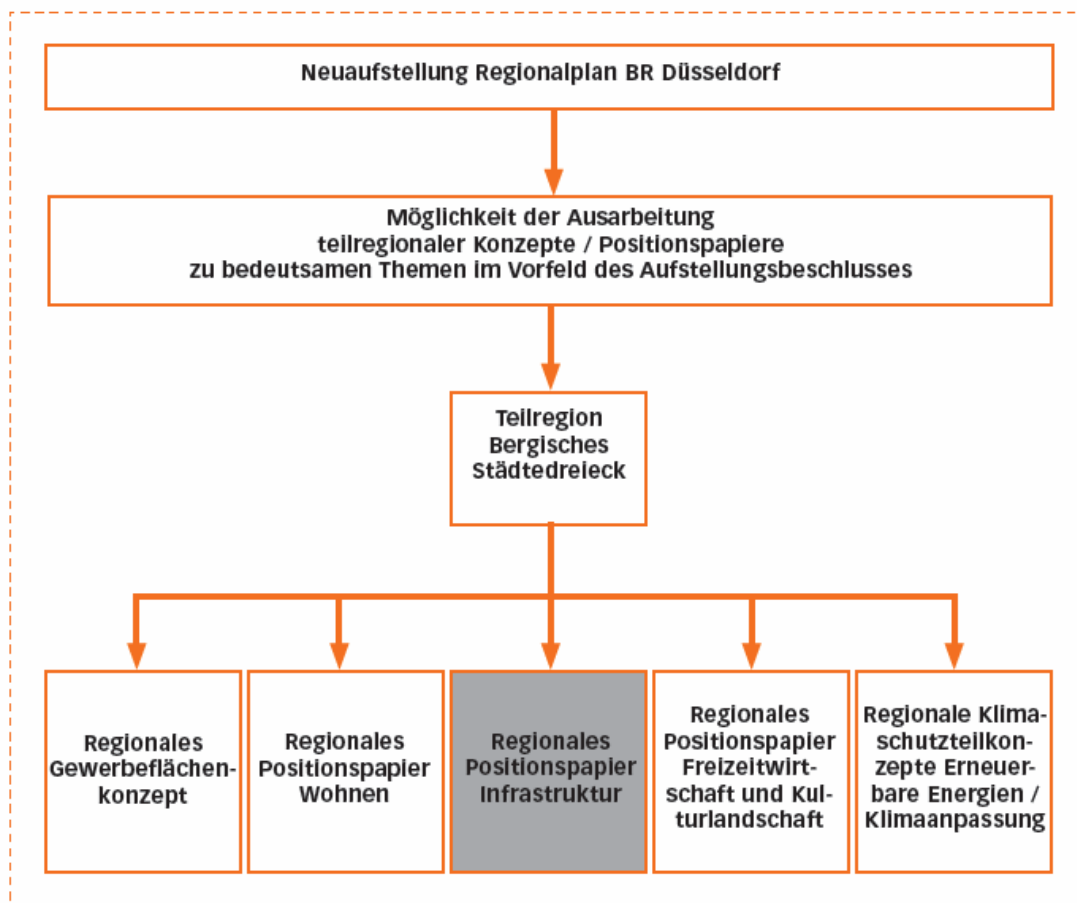


## Regionale Positionspapiere und Konzepte zum Regionalplan

### hier: Regionales Positionspapier Infrastruktur

Die Räte der drei Bergischen Großstädte und die Gesellschafterversammlung der Bergischen Entwicklungsagentur haben die BEA damit beauftragt, die fachliche Begleitung und Moderation von regionalen Positionspapieren und Konzepten im Vorfeld des Erarbeitungsbeschlusses zum Regionalplan zu übernehmen. Es wurden seitens der BEA entsprechende Arbeitskreise mit städtischen Vertretern zur fachlichen Erarbeitung eingerichtet. Für das Regionale Positionspapier Infrastruktur waren hierbei neben der BEA die Stadtentwicklungs-/ Stadtplanungsabteilungen aller drei Städte vertreten.

Eine generelle Übersicht zu den zu erstellenden Konzepten und Positionspapieren gibt die nachfolgende Grafik:



Grafik 1: Regionale Konzepte und Positionspapiere zur Neuaufstellung des Regionalplans

Da die Konzepte eine Gesprächsgrundlage der Städte bei den jeweiligen Stadtgesprächen mit der Bezirksregierung Düsseldorf zum Regionalplan Ende Mai bilden werden, wurde vereinbart, die Erarbeitung aller Positionspapiere bzw. Konzepte bis Ende Februar abzuschließen, damit im Vorfeld der Gespräche alle zuständigen Ausschüsse bzw. Räte erreicht werden können.

Die BEA wird die regionalen Konzepte/Positionspapiere nach Beschlussfassung durch die drei Bergischen Städte an die Bezirksregierung Düsseldorf weiterleiten.

### **Unterscheidung Regionale Positionspapiere und Regionale Konzepte**

Die Region des Bergischen Städtedreiecks erarbeitet insgesamt drei Konzepte und drei Positionspapiere zum Regionalplan. Der Unterschied zwischen Konzepten und Positionspapieren ist v.a. darin zu sehen, dass in den Positionspapieren des Städtedreiecks Haltungen und Positionen zu bestimmten Themenfeldern [Wohnen, Infrastruktur, Freizeitwirtschaft und Kulturlandschaft] gegenüber der Bezirksregierung hergeleitet und formuliert werden, während den Konzepten eine vertiefte Untersuchung zu den Themenfeldern vorausgeht. Daher ist der Umfang der Positionspapiere auch entsprechend geringer.

Alle Positionspapiere und Konzepte sollen in den Diskussionsprozess zu Zielen und Grundsätzen im Rahmen der Regionalplanneuaufstellung einfließen. Die Themenfelder wurden mit der Regionalplanungsbehörde abgestimmt.

### **Ausgangssituation zur Infrastruktur für den Wohn- und Wirtschaftsstandort [Zusammenfassung aus dem Positionspapier]**

Alle regionalen Positionspapiere und Konzepte – somit auch das Regionale Positionspapier Infrastruktur – bauen auf vorliegenden kommunalen Konzepten und auf dem von allen drei Räten verabschiedeten „Regionalen Standortkonzept zukunftsreich“ auf und beziehen sich inhaltlich auf die darin erarbeiteten strategischen Entwicklungsziele.

*Das vorliegende Positionspapier greift ausgewählte Themen der Infrastrukturausstattung auf, die für den Wohn- und Wirtschaftsstandort des Bergischen Städtedreiecks und dessen siedlungsräumliche Funktion unter dem Blickwinkel der Novellierung des Regionalplans besondere Relevanz besitzen:*

- *Polyzentrale Zentrenstruktur*
- *Heutige und künftige Verkehrsnetze*
- *Innovative Bildungs- und Forschungseinrichtungen*
- *Zukunftsweisende Medieninfrastruktur*
- *Etablierung als Gesundheitsregion*

Die Fokussierung auf bestimmte Themengebiete ist gerade deswegen sinnvoll, da weitere allgemeine Infrastrukturen zur Ver- und Entsorgung [z.B. Deponien, Klärwerke, Regenrückhaltebecken etc.] mit den dazugehörigen Leitungssystemen ohnehin durch entsprechende Fachpläne in die Regionalplanneuaufstellung einfließen oder nicht regionalplanrelevant sind. Darüber hinaus ist durch die Eingrenzung eine Lenkung des Hauptaugenmerks auf die zentralen Themen der Region in Bezug auf die Infrastruktur möglich. Das für den Wirtschaftsstandort Bergisches Städtedreieck bedeutsame Thema des Einzelhandels wird durch das Regionale Einzelhandelskonzept [REHK] abgedeckt.

Das Bergische Städtedreieck liegt räumlich zwischen der Rheinschiene und dem Ruhrgebiet, wobei es sich verstärkt zur Rheinschiene orientiert [Zuordnung zur in

Gründung befindlichen „Metropolregion Rheinland“]. Zugleich bildet es den Übergang zu den südöstlich gelegenen ländlich geprägten Regionen des Sauerlandes und des Oberbergischen Landes.

Gemeinsam begründen die drei Bergischen Großstädte nach dem LEP NRW einen Ballungskern. Dieser Status ist auch zukünftig zu erhalten und zu stärken. Besondere Herausforderungen ergeben sich durch das Spannungsfeld aus angrenzenden prosperierenden [z.B. Düsseldorf / Köln] und schrumpfenden [z.B. Ruhrgebiet] Regionen. Für die sich aus der zentralörtlichen Gliederung ergebende infrastrukturelle Ausstattung bestehen neben der Sicherung vorhandener Standards aber auch Bedarfe für Ergänzungen und Modernisierungen sowie hinsichtlich der Anpassung an die Bedingungen des demografischen Wandels.

Die Grundlage für eine dem Siedlungsraum angemessene Entwicklung von Arbeiten und Wohnen wird u.a. durch eine Bereitstellung der erforderlichen Flächen und der damit verbundenen Infrastruktur sichergestellt. Dazu haben die Bergischen Großstädte unter anderem ein Regionales Gewerbeflächenkonzept und ein Regionales Positionspapier Wohnen erstellt. Die infrastrukturelle Ausstattung ist mit ausschlaggebend dafür, ob die angestrebten Entwicklungsziele erreicht werden können.

Für die Verkehrsanbindung an die umliegenden Zentren mit den Großflughäfen Düsseldorf und Köln / Bonn und den Binnenhäfen am Rhein sind zielgenaue punktuelle Verbesserungen der Verkehrsinfrastruktur notwendig, um auch Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung zu setzen. Forderungen in Bezug auf das Straßen- und Schienennetz werden in den regionalen Zielen und der regionalen Positionierung verdeutlicht.

Ein regionales Radwegenetz mit dem Schwerpunkt für Freizeitverkehr und Tourismus, aber auch für täglich zurückzulegende Wege, befindet sich im Aufbau. Ein großes Potenzial bietet sich in den Bergischen Städten durch eine Reihe stillgelegter Bahnstrecken, die ein weitgehend straßenunabhängiges und v.a. steigungsarmes Netz für den regionalen Radverkehr darstellen.

Einen besonderen Stellenwert für die Stärkung des Wohn- und Wirtschaftsstandortes im regionalen Kontext nimmt der Bereich für Forschung und [Aus-]Bildung ein. Der Bergischen Universität kommt dabei mit seinen auf die drei Städte verteilten An-Instituten eine Schlüsselrolle zu. Einige Themen – wie die außerschulischen Lernstandorte und die Profilierung als Gesundheitsregion – genießen in der Region ohnehin einen hohen Stellenwert und bedürfen einer entsprechenden zielgenauen infrastrukturellen Stärkung. Besonders zu nennen sind als außerschulische Lernstandorte die Junior Uni in Wuppertal, das Röntgenmuseum in Remscheid und das derzeit in der Qualifizierungsphase befindliche Galileum Solingen. Für die Etablierung als „Gesundheitsregion Bergisches Land“ ist ein entsprechender Förderantrag derzeit in Erarbeitung, der ebenfalls – aufgrund der Anpassung des notwendigen Angebots – Auswirkungen auf die Infrastruktur haben wird.

Ausbau und Betrieb der privatwirtschaftlich organisierten Hochleistungsnetze der Datenübertragung [Breitband] sind für den Wohn- und Wirtschaftsstandort des

Bergischen Städtedreiecks unabdingbar. Hierzu sind aufgrund der privatwirtschaftlichen Konkurrenzsituation nicht alle Informationen allgemein zugänglich, die eine genaue Analyse der Breitbandausstattung vor Ort ermöglichen. Hier ist weiterer Aufklärungsbedarf gegeben, da in einem Ballungskern naturgemäß eine nahezu flächendeckende Ausstattung gegeben sein muss.

### **Regionale Ziele und Positionierung im Hinblick auf den Regionalplan [Zusammenfassung aus dem Positionspapier]**

Folgende regionale Zielvorstellungen werden zur Stärkung der Infrastruktur für den Wohn- und Wirtschaftsstandort festgelegt und im Positionspapier genauer erläutert:

- Sicherung und Ergänzung der für den Ballungskern »Bergische Städtedreieck« notwendigen Infrastrukturausstattung
- Stützung der polyzentralen Zentrenstruktur durch Sicherung und Anpassung der Infrastruktur v.a. in den Zentren
- Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur durch gezielte Ergänzungen und Weiterentwicklung der Verkehrsnetze [Straße und Schiene]
- Funktionserhalt und Instandhaltung des bestehenden Verkehrsinfrastrukturnetzes
- Ausbau und Lückenschluss des regional bedeutsamen Radverkehrsnetzes unter Einbindung der Wege auf ehemaligen Bahntrassen
- Ausbau von Hochleistungsnetzen der Datenübertragung, insbesondere der Breitbandversorgung
- Stärkung der Forschungs- und Bildungslandschaft des Bergischen Städtedreiecks
- Ausbau und Profilierung des Bergischen Städtedreiecks als Gesundheitsregion

### ***Aufbauend auf den regionalen Zielvorstellungen werden folgende Positionen des Bergischen Städtedreiecks gegenüber der Bezirksregierung Düsseldorf im Positionspapier formuliert:***

Die nachfolgend aufgeführten Positionen sind nicht durchgehend regionalplanrelevant, werden aber aufgrund ihrer Bedeutung für den Wohn- und Wirtschaftsstandort explizit im Positionspapier aufgeführt:

1. *Profilierung der Region über ausgewählte Bildungs- und Forschungseinrichtungen*
  - Ausbau eines differenzierten Angebotes an Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten durch enge Zusammenarbeit in der Region zwischen der Bergischen Universität und der Wirtschaft. Ziel ist eine enge Orientierung an den Bedürfnissen der Region zur Beseitigung des Fachkräftemangels, insbesondere im gewerblich-technischen Bereich.
  - Etablierung der Region als Gesundheitsregion „Bergisches Land“ und Ausbau der hierfür notwendigen Infrastruktur entsprechend des im Entwurf befindlichen Förderantrages.
  - Stärkung der regional bedeutsamen außerschulischen Bildungs- und Lernstandorte Junior Uni in Wuppertal und Röntgenmuseum in Remscheid durch das Galileum Solingen [Planetarium und Sternwarte].
  - Schließung von „Bildungsketten“ in Bergischen Kompetenzfeldern [bspw. Werkstoff- und Oberflächentechnik, Erneuerbare Energien, Energien- und Ressourcenmanagement] durch Ausbau entsprechender Bildungs- und

Weiterbildungseinrichtungen mit Auswirkungen auf die Infrastruktur [z.B. Bergische Gesellschaft für Ressourceneffizienz mbH]

## *2. Punktueller Ausbau der Verkehrsinfrastruktur*

- Ausbau der L 419 in Wuppertal
- In Solingen Verlängerung der L 141n sowie Verlängerung der L 405 und Weiterführung der B 229n als leistungsfähiger Zubringer zum Autobahnkreuz LangenfeldNeubau B 51n und B 237n in Remscheid
- Aufwertung Verkehrsknoten „Polnische Mütze“ B 228 / L 357 in Haan aufgrund Ausweisung neuer Gewerbegebiete mit entsprechendem Verkehrsaufkommen in Haan, Solingen und Wuppertal
- Aus- und Umbau regional relevanter Kreuzungen [z.B. in Remscheid in der Einmündung B 51 / B 229 Trecknase oder Kreuzung Eisenstein an L 51 / 81]
- Verlängerung Regiobahnverbindung S 28 von Mettmann nach Wuppertal.
- Ausbau des Angebotes an ICE-Haltes im ICE-tauglich ausgebauten Solinger Hauptbahnhof.

## *3. Erhalt und Qualifizierung der bestehenden Verkehrsinfrastruktur*

- Neben angesprochenen Kreuzungsumbauten v.a. Sanierung des Kiesbergtunnels in Wuppertal.
- Forderung der textlichen Positionierung hinsichtlich des Vorrangs der Investitionen in den Erhalt des Straßennetzes im Regionalplan durch eine Auflistung entsprechender Maßnahmen.
- Einrichtung zusätzlicher Haltepunkte der RB 47 in Remscheid [Bereich Kremenhol / Honsberg sowie Mixsiepen].
- Trotz zusätzlicher Haltepunkte tägliche Anfahrt des Haltepunktes Schaberg – u.a. aufgrund der Bewerbung der Müngstener Brücke als Weltkulturerbe.
- Weitere Nutzung stillgelegter Bahntrassen als Rad- und Wanderweg – Sicherung dieser Trassen auch für die Zukunft durch textliche Verpflichtung der Städte zum Erhalt stillgelegter Bahntrassen.

## *4. Berücksichtigung der Zentrenstruktur bei der anstehenden Flächendiskussion*

- Besondere Berücksichtigung der polyzentralen Zentrenstruktur des Bergischen Städtedreiecks mit ihren starken Haupt- und Nebenzentren.
- Keine Stärkung des an das Bergische Städtedreieck angrenzenden „Speckgürtels“ durch Ausweisung über den Eigenbedarf hinausgehender großflächiger Wohn- und Gewerbegebiete mit neuen kostenintensiven Infrastrukturmaßnahmen in diesen Kommunen.
- Stattdessen Stärkung der Zentren im Bergischen Städtedreieck, die verkehrsgünstig zu Autobahn und v.a. zu SPNV liegen und von den „Überschwappeffekten“ der stark prosperierenden Regionen Köln und Düsseldorf profitieren und somit auch ihre bestehende Infrastruktur auslasten können [z.B. Solingen-Ohligs und Wuppertal-Vohwinkel].
- Intensive Abstimmungen mit den angrenzenden Bezirksregierungen, um auch in deren Planungsbereichen keine Stärkung von „Speckgürteln“ voranzutreiben.

**Das „Regionale Positionspapier Infrastruktur“ wird den Gremien der Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal zur Beschlussfassung vorgelegt.**